

TU Graz und WIFI Steiermark: Fit für die Zukunft!

Gelungene Premiere: Beim ersten „Impulsvormittag“ an der TU Graz bekamen angehende Kfz-Technik-Meister/innen aktuelle Zukunftstrends aus der Forschung vermittelt. Der Pilotversuch soll fortgesetzt werden.

Victoria Graf

Erstmals verknüpfte der „Impulsvormittag“ am 20. Oktober 2017 am FSI dreißig angehende Kfz-Technik-Meister/innen des WIFI Steiermark mit der Maschinenbaukompetenz der TU Graz. Die angehenden Top-Fachkräfte konnten sich dabei ein umfassendes Bild von der mobilen Zukunft machen und insbesondere die Chance ergreifen, sich aktiv mit den Forschenden der TU Graz auszutauschen und zu diskutieren.

Vizerektorin Andrea Hoffmann eröffnete gemeinsam mit WKO-Steiermark-Direktor Karl-

Heinz Demoscheg die Veranstaltung, die mit vier hochkarätigen Vorträgen aufwarten konnte: Mario Hirz vom Institut für Fahrzeugtechnik berichtete über alternative Antriebe und autonomes Fahren, während Wolfgang Sinz vom Institut für Fahrzeugsicherheit ebenebene im Wandel der Zeit beleuchtete und Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft beschrieb. Manfred Klell sprach über Wasserstoff-Brenn-



Regen Austausch zwischen angehenden Kfz-Technik-Meisterinnen und -Meistern des WIFI Steiermark und Forschenden der TU Graz gab es am „Impulsvormittag“.

zellen in der Mobilität, ehe Peter Grabner vom Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik abschließend die Entwicklung von Fahrzeugantrieben vorstellte. Abgerundet wurde der spannende Vormittag mit Laborführungen und Besichtigungen der Prüfstände an der TU Graz.

„Wir können nicht nur wertvolle Kontakte zu zahlreichen Unternehmen und angehenden Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern knüpfen. Unsere Forschenden bekommen auch ein Gefühl dafür, wie ihre Entwicklungen in die Praxis umgesetzt werden könnten“, freut sich TU Graz-Vizerektorin Andrea Hoffmann über das gelungene Pilotprojekt. Dass der Versuch auch auf weitere Fachbereiche ausgedehnt werden könnte, kündigt WIFI-Leiter Martin Neubauer an: „Praktisch alle unsere technischen Ausbildungen – etwa zum Elektrotechniker/ zur Elektrotechnikerin – würden sich für eine Kooperation mit der TU Graz anbieten.“ Fortsetzung folgt! ■

Faktor Mensch – von der Chancengleichheit zur Innovation

In der Forschungsförderung wird die Berücksichtigung menschlicher Vielfalt – auch abseits der Chancengleichheit in Teams – vermehrt eingefordert. Die TU Graz unterstützt ihre Forschenden im Aufbau des entsprechenden Know-hows.

Armanda Pilinger

Gemischte Teams in der Technikforschung und -entwicklung sind nicht mehr ausschließlich eine Frage der Chancengleichheit. Die Berücksichtigung menschlicher Faktoren im gesamten Forschungsdesign kann Einfluss auf Forschungserkenntnisse haben und zu neuer Innovation beitragen. Bei Förderanträgen kann das Bewusstsein dafür das entscheidende Zünglein an der Waage sein. Die TU Graz versucht, Forschende bei der Berücksichtigung von Diversität im Forschungsdesign zu unterstützen, beispielsweise mittels einer anwendungsfreundlichen Checkliste oder Workshops wie „Diver-

sity in Research – Topics, Teams, Fundings, Innovation“.

Anlässlich der 5. FEMtech-Ausschreibung der FFG (siehe Infobox) wurden am 11. Oktober die Anforderungen der nationalen und internationalen Forschungsförderung insbesondere in Bezug auf Geschlecht näher beleuchtet. Vertreterinnen des FWF und der FFG sorgten für den theoretischen Input. Dem wurden drei erfolgreiche FEMtech-Forschungsprojekte der TU Graz gegenübergestellt. Bei einem Cluster Bingo diskutierten alle Personen, die an der Veranstaltung teilnahmen, gemeinsam die wichtigsten Fragestellungen und Herausforderungen. Eine Preisvergabe rundete die Veranstaltung ab. Mit je 1.000 Euro wurden drei Frauen und

zwei Männer dafür ausgezeichnet, dass sie sich in ihrem Forschungs- oder Lehrumfeld mit gender- und diversitätsrelevanten Aspekten beschäftigten. Die nächsten fünf Preise werden wieder anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2018 ausgeschrieben. ■



Preisverleihung: Vizerektor Horst Bischof, Stephan Bauer, Matthias Wolf, Alina Kratzer, Barbara Herz, Marianne Kraut und Johanna Pirker.

Näheres zu FEMtech-Forschungsprojekten unter:

► <https://www.ffg.at/talente-nuetzen-chancengleichheit-femtech-forschungsprojekte>
Auf der Plattform für Sex-, Gender- und Diversitätsbewusste Forschung werden gemeinsam mit der Med Uni Graz Praxisbeispiele gesammelt. Lassen Sie sich inspirieren:

► <https://www.tugraz.at/projekte/foko4gender/home/>

Checklisten zu Diversität in der Forschung und in der Lehre finden Sie im TU4U.